

Chronik 2019

<u>Ort</u>	<u>Veranstaltung / Ereignis</u>
Clausthal-Zellerfeld / L'Aigle	Sprachkunde mit Spiel und Spaß



Krönendes Erlebnis des sprachkundlichen Seminars ist die gemeinsame Wanderung auf den höchsten Harzgipfel. Foto: Privat

Deutsch-französisches Seminar der Robert-Koch-Schule mit Partnern aus L'Aigle.

Clausthal-Zellerfeld. Ein perfektes Zusammenspiel aus Spaß und Lernfaktor - so lässt sich das sprachkundliche Seminar, das die Robert-Koch-Schule (RKS) zum 14. Mal ausrichtete, wohl am besten beschreiben. 13 Oberschüler und Oberschülerinnen des Clausthal-Zellerfelder Gymnasiums sowie 10 französische Schüler/innen gleichen Alters aus der Partnerstadt L'Aigle nahmen daran teil.

Organisation und Betreuung der mittlerweile zur Tradition der beiden Partnergymnasien gewordenen Veranstaltung übernahmen Stefanie Spree, Verena Düsterloh und Amelie Pascal, Lehrerinnen der RKS.

Von der Gerhard-Koch-Selbstversorgerhütte in Oderbrück aus erkundeten alle zusammen täglich den Nationalpark auf Langlaufskiern. Die gemeinsame Brockenwanderung bildete den sportlichen Höhepunkt der Woche.

Neben den Freiluft-Aktivitäten waren Gruppenarbeiten ein wichtiger Bestandteil des Programms, berichten Teilnehmerin Maibrit Schröder und Lehrerin Stefanie Spree. Die deutsch-französischen Gruppen beschäftigten sich mit nationalen Klischees, Sport, den Hauptstädten Berlin und Paris sowie mit Klimawandel und Umweltschutz. Ihre Ergebnisse stellten sie in Vorträgen, kleinen Dialogen oder Theaterstücken vor. Ausflüge nach Goslar, Clausthal und ins Bad Lauterberger Schwimmbad lockerten das Programm nochmals auf. Auch bei alltäglichen Dingen wie bei gemeinsamen Koch- und Haushaltsaufgaben, Gesellschaftsspielen und beim Essen fand die Gruppe zueinander. Es wurde viel gelacht, gescherzt, gesungen und erzählt. Vokalbelkenntnisse und Aussprache wurden aufgefrischt und notfalls wurde auch mal mit Händen und Füßen kommuniziert.

Viele Schüler - auf beiden Seiten - nahmen zum wiederholten Male teil oder kannten sich bereits von früheren Austauschen. So war das Verhältnis vieler Schüler von freudigen Wiedersehen an herzlich. Die spiegelte sich auch in den Besuchen vieler ehemaliger Teilnehmer/innen wider. Abgesehen davon wurden wieder neue Kontakte und Freundschaften geknüpft. Die freundschaftliche und vertraute Atmosphäre war allgegenwärtig und prägte die Woche. Bevor der französische Bus den Harz wieder Richtung Normandie verließ, wurden viele Umarmungen und „bises“ ausgetauscht.

Die betreuenden Lehrerinnen waren sehr zufrieden mit dem Verlauf des Seminars, das jedoch ohne die finanzielle Unterstützung des Deutsch-Französischen Jugendwerks (DFJW) sowie die des deutsch-französischen Komitees L'Aigle-Clausthal-Zellerfeld, das auch die französischen Begleiter entsandt hat, nicht möglich wäre, betonten Stefanie Spree und Maibrit Schröder im Abschlussbericht mit einem „herzlichen Dankeschön“. Red.

Artikel erschienen in der Ausgabe der Goslarschen Zeitung vom 05.03.2019



Kurfürstliche Begräbniskapelle im Dom St. Martin zu Freiberg.

Der Dom ist weltberühmt für seine Goldene Pforte, die beiden Silbermannorgeln, die Bergmanns- und Tulpenkanzel und die kurfürstliche Grabanlage. Foto: Hörseljou

Clausthal-Zellerfeld/Freiberg. Erst nach der Einführung in die Sonderausstellung „Ein Gott auf Reisen“ im städtischen Museum in Freiberg konnten die Teilnehmer der 13. Kultur- und Theaterreise nach Freiberg erahnen, welcher bedeutender Kulturschatz im Freiburger Stadt- und Bergbaumuseum vor ihnen stand. Der „Dresdener Mars“, eine 39,6 Zentimeter große und 6,9 Kilogramm schwere Bronzefigur, die der flandrisch-italienische Künstler Giambologna 1587 dem Kurfürsten Christian I. von Sachsen geschenkt hatte.

Der Mars ist der römische Kriegsgott. In einem Wirtschafts- und Kunstkrimi ist er am 14. Dezember 2018 nach Sachsen zurückgeholt worden. Drei kostbare Bronze-Statuen hatte der sächsische Kurfürst 1587 von dem toskanischen Großherzog Francesco I. De'Medici zum Regierungsantritt geschenkt bekommen und zugleich mit dem Mars erhalten. Sie sind Teil der staatlichen Kunstsammlungen in Dresden.

Grablege der Wettiner

Gleich gegenüber dem Stadtmuseum liegt der Freiburger Dom mit der Grablege der Wettiner, zu denen auch Kurfürst Christian I. von Sachsen gehört. Nach der Einführung der Reformation 1537 verloren Chorraum wie auch Kreuzgang ihre Bedeutung. Da aber Kirchen immer auch schöne Orte für Begräbnisstätten sind, beschloss der Kurfürst, den Freiburger Chor als Begräbnisstätte prächtig auszubauen. Dort liegen bis heute die evangelischen Wettiner bestattet. Der Kurfürst war von den drei Kleinbronzen von Giambologna so sehr beeindruckt, dass in diesem Stil auch die Grabkapelle in Freiberg hergerichtet werden sollte.

Für den Skulpturenschmuck wurde Carlo di Cesare del Palagio (1538 - 1598) verpflichtet, ein Schüler Giambolognas. Das einzigartige Ensemble mit seiner monumentalen Ausstattung gilt heute als kunst- und kulturgeschichtlich so bedeutsam, dass man es nur mit den etwa zeitgleich realisierten Grabdenkmälern von Kaiser Maximilian I. in der Hofkirche in Innsbruck und dem für Kaiser Karl V. und König Philipp II. von Spanien im Escorial vergleichen kann.

Besonderer Glücksfall

Die Grablege gehört - anders als der Dom - dem Freistaat Sachsen und ist für die Öffentlichkeit nur im Rahmen der Sonderausstellung zugänglich gewesen. Dass sie die Grablege auch außerhalb der Öffnungszeiten sehen konnten, lag daran, dass der ehemalige Clausthaler und jetzige Freiburger Dompfarrer Urs Ebenauer die Grablege für die Gruppe öffnete. Für die Clausthal-Zellerfelder Kulturinteressierten war das ein besonderer Glücksfall.

Zum Kulturprogramm gehörte auch die Besichtigung der Firma Wendt & Kühn, die seit ihrer Gründung 1915 für erzgebirgische Volkskunst bekannt ist. Wer kennt nicht die Engel mit den 11 Punkten oder die Blumenkinder? Die Oberharzer nahmen Einblick in die Geschichte und die besondere handwerkliche Fertigung der filigranen Holzfiguren.

Schauspieler überzeugten

Traditionell stand eine Aufführung des Mittelsächsischen Theaters auf dem Programm: Mit „Pension Schöllner“ von Wilhelm Jacoby und Carl Laufs stand ein Klassiker des Komödiengenres auf dem Programm. Die Schauspieler waren mitreißend und überzeugten schnell auch anfängliche Skeptiker des Theaterstückes. Es war ein außergewöhnlicher Abend, an dem die Lachmuskeln ihre Freude hatten.

Die Theater- und Kulturfahrt nach Freiberg ist ein Glanzpunkt der Städtepartnerschaft zwischen den beiden Bergstädten Freiberg und Clausthal-Zellerfeld. Von der Bergstadt Freiberg wird das entsprechend gewürdigt.



Foto: Hörseljau

Alle 32 Teilnehmer aus dem Oberharz bedankten sich bei Michael Habich, Dr. Rolf Sanders und Andres Schwinger von der Bergstadt Freiberg für die Organisation des Kulturwochenendes in Freiberg.

Artikel erschienen in der Ausgabe der Goslarschen Zeitung vom 13.04.2019



Bürgermeister Philippe Van Hoorne (am Rednerpult) eröffnet die Quatre Jours gemeinsam mit Jan Volny aus Spisska Nova Ves (2. v.re.) und Volker Taube (3. v.re.). Foto: Privat

Clausthal-Zellerfeld. Bereits Tradition für Partnerschaftskomitee und Stadt Clausthal-Zellerfeld hat der Besuch des viertägigen Stadtfestes „Quatre Jours“ in der französischen Partnerstadt L'Aigle. Auch in diesem Jahr war eine kleine Delegation des Partnerschaftskomitees zu den Quatre Jours nach L'Aigle eingeladen. Neben offiziellen Empfängen sowie Besuchen der Messe und weiterer Sehenswürdigkeiten standen Gespräche mit Verantwortlichen der Partnerschaftskomitees von Spisska Nova Ves und L'Aigle auf der Tagesordnung.

Die Begrüßung nach langer Fahrt (975 Kilometer) durch das französische Partnerschaftskomitee war von Wiedersehen und Erinnerungsaustausch geprägt. Der nächste Tag begann mit dem Umzug vom Rathaus zum Messegelände über den Festplatz und der Eröffnung der Ausstellungsmeile. Den Abend prägte das „diner officiel“ mit Bürgermeister Philippe Van Hoorne. Den Anlass nutzen Bürgermeisterin Schweigel und PK_Vorsitzender Taube gleich noch, um den langjährigen Motor der Partnerschaft, Claude Moiteaux, nachträglich zum 70. Geburtstag zu gratulieren.

Ebenso wurden auch Gespräche mit Stadtrat Jan Volny aus Spisska Nova Ves und der Vorsitzenden des L'Aigler Komitees Manon Mansais zu gemeinsamen Veranstaltungen im nächsten und übernächsten Jahr geführt. Geplant ist eine Bürgerreise aus Clausthal-Zellerfeld nach L'Aigle zu den Quatre Jours 2020 sowie gemeinsame Feierlichkeiten zum Jubiläum der Partnerschaften von L'Aigle und Spisska (20 Jahre) sowie Clausthal-Zellerfeld und Spisska (30 Jahre) im Jahr 2021.

Weitere Programmpunkte des Besuchs waren Besuche einer Pferdeschau - die Region ist bekannt und berühmt für ihre Pferdezuchtbetriebe - sowie von Chambois und Mont Ormel, einer Gedenkstätte für die letzte große Kesselschlacht 1944 in der Normandie.

„Ich freue mich, dass ich dieses Jahr wieder dabei sein konnte“, resümierte Bürgermeisterin Schweigel. „Beeindruckt war ich davon, mit welcher Selbstverständlichkeit und ohne Groll uns der Kampf zwischen deutschen eingekesselten Einheiten und alliierten Truppen um den 19. Bis 21. August 1944 erläutert wurde.“ Trotz des damals unsäglichen Leids auf beiden Seiten, auch für Zivilisten, seien Franzosen und Deutsche aufgrund der jahrzehntelangen Partnerschaften heute Freunde. Red.



An der Übersichtskarte der Gedenkstätte Ormel:
Bürgermeisterin Britta Schweigel (2.v.li.) und
Stadtrat Jan Volny aus Spisska Nova Ves (2.v.re.). Foto: Privat

Artikel erschienen in der Ausgabe der Goslarschen Zeitung vom 11.07.19



23 Acht- und Neuntklässler der Robert-Koch-Schule fahren in die Normandie und knüpfen viele Freundschaften. Foto: Privat

Clausthal-Zellerfeld/L'Aigle. Schon seit 1964 werden zur Aufrechterhaltung und Stärkung der deutsch-französischen Freundschaft Austauschfahrten organisiert, an denen Schüler aus beiden Ländern teilnehmen. So fand auch in diesem Jahr der Austausch zwischen den Schulen von L'Aigle, in der französischen Normandie und der Robert-Koch-Schule in Clausthal-Zellerfeld statt. Die deutsche Reisegruppe bestand aus 23 Mädchen und Jungen des achten und neunten Jahrgangs sowie den Lehrerinnen Stefanie Spree und Kristina Winterholer.

Um einen Vergleich zu haben, wie es in französischen Schulen aussieht, stand zu Beginn des Austausches ein Rundgang durch das Lycée Napoléon, einem Gymnasium, auf dem Plan. Daran schloss sich ein Unterrichtsbesuch im Collège Molière an. Im Rathaus wurden die Clausthal-Zellerfelder von der Vizebürgermeisterin von L'Aigle empfangen und über die Entstehung der deutsch-französischen Freundschaft informiert, das erzählt Neuntklässlerin Zuzanna Schulz.

Viele Ausflugsziele

Der vollgepackte Programmplan der deutschen und französischen Schüler beinhaltete auch kulturell sowie historisch wertvolle Ausflugsziele. So erkundete die Gruppe eine nahegelegene Schmiede, die zu den größten noch bestehenden Europas zählt. Die Jugendlichen beschäftigten sich auch mit Orten des Zweiten Weltkrieges. Die deutschen und amerikanischen Soldatenfriedhöfe in La Cambe und in Colleville standen auf dem Plan. Die Schüler besuchten auch die kleine Inselstadt Le Mont-Saint-Michel, die ein beeindruckendes Ziel für Touristen ist.

Aber auch das Zwischenmenschliche kam bei der Fahrt nicht zu kurz: „Von Tag zu Tag lernten wir unsere Austauschpartner besser kennen, lernten uns zu verständigen und tauchten in das französische Familienleben ein“, sagt Zuzanna.

Auch kulinarische machten sich die Oberharzer Schüler mit dem Gastland vertraut: Auf dem Wochenmarkt in L'Aigle kosteten sie französische Spezialitäten und wandten ihre in der Schule erworbenen Sprachkenntnisse beim Kauf verschiedener Leckereien an.

Mit ihren neuen Freunden verbrachten die deutschen Schüler auch eine schöne Zeit im Kletterpark, fuhren gemeinsam Tretboot und mit der Seilbahn. Deswegen war der Abschied auch tränenreicher, als sie am Anfang vielleicht gedacht hätten. Mit zahlreichen Umarmungen und Wangenküssen sagten sie „Au revoir“. Alle Beteiligten wussten aber, dass es kein Abschied für immer ist. Sie freuen sich jetzt schon auf den Gegenbesuch der Franzosen im Harz. Red/cok

Artikel erschienen in der Ausgabe der Goslarschen Zeitung vom 19.07.2019



Bewundern die beeindruckende Natur der Hohen Tatra: Heinz Broi, Barbara Diederich und Jochen Niebaum (v.l.) auf Einladung der Partnerstadt Spišská Nová Ves. Foto: Privat.

Bergstadt-Delegation besucht Spišská Nová Ves.

Clausthal-Zellerfeld. Drei Clausthal-Zellerfelder haben die Berg- und Universitätsstadt auf der „Zipser Messe“ der slowakischen Partnerstadt Spišská Nová Ves vertreten. Die mit einem großen Stadtfest und einem feierlichen Empfang der Städtepartner verbundene Ausstellung bietet eine große Palette von Produkten und Kultur aus der slowakischen Region.

Bürgermeister Pavol Becarik, der im vergangenen Jahr seinen Vorgänger Dr. Jan Volny im Amt abgelöst hatte, begrüßte Jochen Niebaum, Heinz Broi und Barbara Diederich und lud sie ein, sich zusammen mit Vertretern der zahlreichen anderen Partnerstädte gleich am ersten Abend in das Goldene Buch der Stadt einzutragen. In seiner Begrüßungsrede unterstrich Bürgermeister Becarik den intensiven Austausch der vielen Partnerstädte im Bereich Kultur, Sport und Schulwesen. Nach diesem feierlichen Zusammentreffen aller Partnerstädte endete der Abend mit einem großen Buffet und dem Austausch vieler Gastgeschenke.

Zum Rahmenprogramm der dreitägigen Reise gehörte ein Ausflug nach Bachledova dolina in der Hohen Tatra. Dort ist inmitten der Natur der Hohen Tatra auf 1234 Metern Höhe ein Baumwipfelpfad entstanden, der über einen Sessellift erreichbar ist und den Besuchern die atemberaubende Schönheit der Berge zum Greifen nahe bringt. Red.

Artikel erschienen in der Ausgabe der Goslarschen Zeitung vom 01.08.2019

Clausthal-Zellerfeld / Freiberg

Die große Einheit im Kleinen feiern



Die Partnerschaft zwischen der Robert-Koch-Schule und dem Freiburger Geschwister-Scholl-Gymnasium besteht seit knapp 30 Jahren. Foto: Gundermann

Fast 30-jährige Partnerschaft zwischen Robert-Koch-Schule und Freiburger Gymnasium

Clausthal-Zellerfeld. Der Gegenbesuch der Schüler vom Freiburger Geschwister-Scholl-Gymnasium (GGS) bei ihren Partnern der Robert-Koch-Schule (RKS) stand meteorologisch nicht unter dem besten Stern: Einiges im Programm musste geopfert werden - zu stark waren Regen, Wind und Nebel, um zum Beispiel auf den Brocken zu steigen.

Die Glow-Golf-Anlage in Wildemann bot den Schülern aber einen schönen Ersatz. Ein Hingucker waren dabei ihre selbst kreierten T-Shirts. Diese dokumentieren die fast 30-jährige Partnerschaft zwischen RKS und GGS - und endet mit den berühmten Worten aus „Casablanca“: „Der Beginn einer wundervollen Freundschaft“.

Glück mit dem Wetter hatte die Austauschgruppe am Ottiliaeschacht. Dort schippten die Jugendlichen und karrten Kies, schnitten und schleppten Grün. In Zusammenarbeit mit dem Oberharzer Geschichts- und Museumsverein sowie der Stadt kann sich das Gelände in guter Kondition den Gästen zeigen. An den gemeinsamen Wurzeln und dem Welterbestatus zu arbeiten, bereitete den Schülern viel Spaß. In diesem Jahr ist auch die Region um Freiberg mit den böhmischen Teilen des Erzgebirges als Montanregion zum Welterbe ernannt worden.

Nachmittags ging es für einige Schüler noch unter Tage in die Runde Radstube. Eine Fahrt nach Goslar, eine Grillfeier und Unterrichtsbesuche rundeten das Programm ab. Auch im 30. Jahr ihres Bestehens ist die Schulpartnerschaft zwischen den beiden Gymnasien lebendig und stark. Langsam geht allerdings die Betreuung durch Anke Klopfer, vielen noch als Anke Weiland in Erinnerung und Thomas Gundermann zu Ende. Die beiden hatten sich unmittelbar nach der Wende kennengelernt und mit Engagierten aus beiden Städten die Austausche der Schulen organisiert. Da sich für beide der Abschied aus dem Berufsleben nähert, sind sie auf die Suche nach Nachfolgern gegangen. Es sieht aber so aus, als würden sich an der GGS und an der RKS Kollegen finden, die dieses Werk fortsetzen.

Zum 30. Jahrestag des Mauerfalls steht es in allen Medien: Die deutsche Einheit braucht noch viel Zeit, um wirklich so ausgestaltet zu sein, dass man Grenzverläufe - reale, wie in den Köpfen - nicht mehr merkt. Beim Beispiel Freiberg und Clausthal-Zellerfeld müsste es gut gelingen. Die gleiche Geschichte, eine ähnliche Infrastruktur und eine Art „verwandtschaftliches Denken“ lässt auf eine gute Zukunft der Beziehungen hoffen. Das betonte auch Schulleiterin Jutta Reusing während der Begrüßung durch die Schulgemeinschaft. Dabei wurde sie von gemeinsam gesungener Musik begleitet. „Wind of Change“, der Wendetitel der „Scorpions“, ist so zeitlos wie diese deutsch-deutsche Schulpartnerschaft.
Red.

Artikel erschienen in der Ausgabe der Goslarschen Zeitung vom 07.10.2019